Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 27

Artikel: Müller und Fischer
Autor: Moll
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440789

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Geographie-Büchlein.

Alt und Jung zu nutzbarem Selbstunterricht dargestellt und in gesunde Rundreimlein gebracht von Jean Baptiste tonnerre sans foudre.

Im Jänner, wenn es kalt ist, schneits,
Drum bleibt man in der Hütte.
Zug ist das kleinste Land der Schweiz,
Drum nahm man's in die Mitte.

Vom Essen wird satt man,
Da muß man auch ruh'n;
Von Scherzligen hat man
Nicht weit bis nach Thun.

Wer gar zu viel in's Wirtshaus geht,
Wird oft im Dusel schweben.
Der Tourbillon bei Sion steht,
Dort wachsen heiße Reben.

Es macht sich schlecht, wenn frömmelnd hallt
Ein weltliches Gefasel.
Säuwinkel heißt man einen Wald
Beim gottesfürchtigen Basel.

Im Schwyzerland der Katzenstrick,
Der wird nicht viel begangen.
Doch wäre gut, am Batzenstrick
Tät mancher Lausbub hangen.

Daß sehr albern eine Gans ist,
Weiß, wer mästend sie tut stopfen.
Nah bei Chur das Dorf Malans ist,
Wo man trinkt den besten Tropfen.

Just wo man sich als Großstadt fühlt,
Kommt oft man in's Gedränge.
Auch Zürich, von der Sihl umspült,
Hat ominös die Enge.

Hingegen gibt's ein Breitenbach,
Schwarzbuben sind die Leute.
Die Katze schleicht den Mäusen nach
Und frißt sie oft als Beute.

Es ist kein Mensch so dummverrückt,
Er schickt sich in die Dinge.
Wer 's Feldschlößlein am Rhein erblickt,
Hofft, daß man Anstich bringe.

Das Prättigau heißt Wiesenland,
Dort gibt es Gras in Masse;
Wer nicht gehört zum Rindviehstand,
Veltliner trinkt vom Fasse.

Zu lieben nicht pflegt man,
Was deutsch heraus spricht.
Nach Lausanne verlegt man
Das Bundesgericht.

Zu Zäziwil im Emmenthal,
Da gibt's nicht viel Fabriken;
Hingegen schön wie Sonnenstrahl
Die schönen Meitschi blicken.

Wer will einen Steinbock jagen,
Der muß haben frischen Mut;
Doch zuerst muß man ihm sagen,
Wo es solche geben tut.

Luzern hat ein Museum,
Dem Frieden ist's geweiht.
Dort singt man nicht Tedeum,
Viel Waffen hat's zum Streit.

Viel spricht man von Gimpeln
Beim Singvogelsport;
Für andere wär Simpeln
Im Wallis der Ort.

Am Lac Leman nennt man
Das Ufer la côte.
Nicht selten dort rennt man
Durch's Kneipen in d'Not.

Ein vir candidatus
Ist stolz, wie bekannt;
Der Spitz vom Pilatus
Wird Esel genannt.

In Chaux-de-Fonds man fabriziert
Gar feine Chronometer;
Wer einen seinem Schatz spendiert,
Kriegt manches Küßlein später.

In welchem Kanton Kalabrien liegt,
Das konnte mir Niemand entdecken.
Rotwein wird oft mit Adressen geschmückt,
Man könnte schier tödtlich erschrecken.

Sehr schmal ist das Karthäusertal,
Das Gallus protegierte.
Kalmuken gibt es allzumal,
Sogar auch protegierte.

Aubonne, Arbon als Reiseziel
Weit auseinander sein.
Wirtshäuser gibt's dazwischen viel
Wo man kann kehren ein.

Nach Nebikon und Dietikon
Gar viele Fremde wandern.
„Die Hauptsach ist: 's Geld ist davon!"
Sagt Einer dann zum Andern.

Ich täte Wurst und Krautsalat
Dem ganzen Rate spenden,
Würd 's Belfervolk von Baselstadt
Er straks nach Wauwyl senden.

Wo auch der Mensch nur wohnen mag,
Im Nord und Süd der Schweiz.
Es haben alle Freud und Klag
Und Jeder hat sein Kreuz.

Puck.

Müller und Fischer.

Nach Verschiedenen vernudelt
Und nach Schubert vorgedudelt!

Das Wandern ist des Müllers Lust
Das Wandern.
Drum muß es auch ein Müller sein
Der nach Marokko geht hinein,
Marokko.

Den Fischer fechten Sorgen
Und Gram und Leid nicht an
Drum steigt er wohlgeborgen
Mit Müller in den Kahn.

O laßt mich nur von ferne seh'n
Wie es den beiden möchte geh'n,
Von ferne, ganz von ferne!
Es grinst Enttäuschung schon hervor,
Sie schütteln ab der Träume Flor;
Der Machzen zahlt nicht gerne!

Nun fechten Gram und Sorgen
Den Fischer doch noch an
Er möchte nicht gern borgen
Bezahlung möcht' er han!

„Heraus, heraus du Menschensohn!"
So ruft der kecke Geselle,
Voll Insubordination
Auf seines Chefes Schwelle.

„Wer's also meint", hub Müller an
Und wer auf Pump nicht leben kann,
Kein Opfer möchte bringen;
Und wer die Polizei nicht liebt,
Und Vorgesetzte arg betrübt,
Dem soll'n die Käuze singen!

„O binde von dem Arm Dir ab
Das Adjutantenband.
Ade, Ade, ich pfeife Dir
Auf solchen Adjutant!"

Moll.

Ladislaus an Stanislaus.

Tairer Bruother!

Tu Würst eß nadirlich auch gläsen hapen taßi z'Ziri 1 Väscht gebräbbarirt hapen, aper kain Chirchenvescht, fiel ehnter aper ain Küchenvescht oder gaar ain Källervescht unt kaineswex ad majorem Dei gloriam, sontern in honorem Bacchi, ain sohgenantes Schitzenvescht. Ter heulige Sant Bettruß leßt zwahr in himlischer Güeti sain Reh-sehr-woahr hinapsträtzen, aper droztem merggen sie jetochlig nix, taß Gott kain Gphallen an ihrer Feranstaltung hät unt machen immer forwärz. Unt ter Populus strehmt nadirlich auph den Feschtblatz — Peschtblatz were richdiger — alz ops in eine Bredigt ginge. Aper waß 4 frohme Rheden werten dorten ghalten? Ta staigt ainer nach them Antern auph tie Dribühne woh ter Feschthumbben foll Ührenwein troben stehn dhut. Tann wirt zahlererscht ain Schlugg gnohmen und fon Bruoterschaft gredt, natirlich fon ter Sauphbruoterschaft, tann kohmt ein Wälscher ter nimmt ten noch grösern Schlugg und ferzabft die Liberté, als op tie Wälschen liaper Thee wolten alz Teßaleh oter Jhvorner, tiese Lakothenschnäbel! Unzo getz waiter, ainer nach tem Antren saupht den Bock-Uhl lehr, trunten in ter Halle m8 Mann teßglaichen unt brüelet Prafoh tazu. Ter ainte schnörret iber Volxwirtschaft, alz ops firs Volk noch nit gnug Wirzhaiser het, ter Antre schbricht iber tie Milidär-Ohrkanalisaziohn unt iber tie Macht gegen Jbergriphe von Innen unt auswäntig, dapai krigt er fascht Krämpf und ten Tatterich wehn ihn zu Hause tie Ehfrau nuhr schief anluegen tut. Widrum Ainer tischbutiert iper ten Kantöhnligaischt, alz wenz Zuger oter Schwyzer Chriesiwasser nit glaich guet weren oter ti hunderttusige fon Fränggli 4 tie Ührengapen nit auch vom beschten Kantönligaischt hehrkohmen tun. Unt zum Schlus unt Jberflus läßt ainer noch tie Phrauen hoch (alte) läpen, unt waß hatz z'Zirich 4 Phrauen? Tapei vällt mihr 1 Häxametter ain: Quot caelum stellas tot habet tua Turicensa puellas!

Tieser Färß ischt aper nit auß ter Pibel, trum wihl ich ihn nit ibersetzen tenn ich würte mich for teiner Leisenbeth schehnieren womit ich ferplaibe

thein Bruother Ladislaus.

Potz Schkribdumm. Pald hett ich fergeßen taß nebet ter Väschthitte noch 1 grose Schießbude steht wo Alls mit Müeh unt Nod drachtet inz Schwarze zu trephen. Diese Uslätther die!

Zum Lehrerfest in Schaffhausen.

Seid willkommen, tapfre Streiter
Für der Menschheit höchstes Ziel;
Strebet mutig immer weiter
Richtet kühn des Schiffes Kiel
Helfet kühn die Nebel teilen,
Die verdunkeln noch das Tal,
Fürchtet nicht den Pfad, den steilen
Der Euch führt zum Ideal.
Reicht in Eintracht Euch die Hand
In der alten Rheinstadt draußen
Mögt auch ferner ihr im Land
Für die Jugend schaffen — hausen.

An Nikoläuschen.

Zar Nikolaus, Zar Nikolaus,
Du großes Hampelwichtlein
Schreibst Friedenskonferenzen aus
Mit Frömme im Gesichtlein.

Zar Nikolaus, Zar Nikolaus,
Du willst den Frieden schützen?
Seit wann kann denn auch eine Laus
In einem Pelze nützen?

Zar Nikolaus, Zar Nikolaus,
Weltfrieden schaffst Du nimmer,
Machst Du ja in dem eignen Haus
Krieg, Krach und Krieg nur immer!

Pepi.

Status rerum.

Gottes Segen bei Cohn!
Der reiche Mann trinkt Spon,
Der Haase sucht sein Gräschen,
Der arme Mann sein Gläschen,
Und eine Köchin jederzeit
Hält ihren Liebsten kriegsbereit.